

Am Abend war der Rote wieder da. Als der Grüne ihn kommen sah, lief er ihm entgegen. Aufgeregt zeigte er auf den Boden. Der Rote sah es jetzt auch. Und er begriff gleich, worum es ging: Der Grüne hatte eine Linie quer über die ganze Insel gezogen. Eine Trennlinie, eine Grenze. Es gab jetzt eine linke und eine rechte Inselhälfte. Der Grüne wollte die rechte Hälfte für sich und der Rote sollte gefälligst auf der linken bleiben. „Tsig-Tsag!“, meinte der Rote ruhig. Das heißt: „Mir soll's recht sein!“ Aber der Grüne, der ein schlechtes Gewissen hatte, bildete sich ein, der Rote nenne ihn einen geizigen und pingeligen Armleuchter.

edition zweihorn
Riedelsbach 46
94089 Neureichenau
T: (0 85 83) 24 54
F: (0 85 83) 9 14 35
E: edition-zweihorn@web.de
www.edition-zweihorn.de

Claudia Gürtler
Jürg Obrist

Ula-Pula!

oder: Meine Insel, deine Insel





Yeti-Pletil

„Selber Armleuchter!“, brüllte er und sein Gesicht wurde noch grüner. Dann begann er Steine zu werfen. Das konnte er besonders gut. Er übte sich oft darin, wenn er sich langweilte.

„Yeti-Pletil“, rief der Rote und lachte. Das heißt: „Vielen Dank!“ Der Wind wehte nämlich inzwischen sehr stark vom Meer her und der Rote konnte die Steine gebrauchen. „Yeti-Pletil“, rief er jedes Mal, wenn wieder ein Stein über die Trennlinie geflogen kam.

Der Grüne aber verstand: „Flaschel Kannst nicht mal Steine werfen!“ Da warf er, bis auf seiner Seite kein einziger Stein mehr übrig war. Nun hatte er nichts mehr zu tun. Der Rote aber hatte in großer Eile aus den Steinen eine Mauer gebaut. Nun war er schön vor dem Wind geschützt.

Er freute sich und wollte sich bei dem Grünen bedanken. Er holte seine große rote Kugel und warf sie in hohem Bogen über die Linie auf die grüne Seite hinüber. Der Grüne konnte sich vor Schreck nicht rühren. Er glaubte, der Rote werfe eine Bombe nach ihm. Sein Mund stand weit offen und er bewegte keinen Finger und keinen Zeh.



„Yeti-Pleti, Bongo-Pula!“, rief der Rote jetzt. Das heißt: „Vielen Dank, alter Freund!“ Und er grinste über sein breites rotes Gesicht und hüpfte mit einem Satz über die Trennlinie zum Grünen hinüber. Er gab der großen roten Kugel einen Klaps und mit einem satten Geräusch zersprang sie in zwei Hälften. Ein bisschen Saft rann in den Sand und der Grüne machte: „Oh!“, denn jetzt sah er, dass die Kugel eine Frucht war. „Ah!“, machte der Rote begeistert und er biss in die eine Hälfte der Frucht, während er dem Grünen die andere Hälfte reichte. „Ah!“, machte jetzt auch der Grüne und verdrehte entzückt die Augen, denn die Frucht war das Beste, was er je gegessen hatte. „Wassermelone?“, fragte er. Aber der Rote schüttelte voller Verachtung den Kopf und erklärte: „Nein! – Sangi-Plangi!“ „Ah, Sangi-Plangi!“, wiederholte der Grüne und jetzt grinste er zaghaft. Der Rote grinste freundlich zurück und zusammen aßen sie die ganze Frucht auf. Die Kerne spuckten sie in weitem Bogen in den Sand. Der Rote konnte besser spucken als der Grüne. Sie wischten sich den Saft vom Mund und der Grüne sagte zum Roten: „Alter Freund!“

20

21

